



Ausgabe 29

Florian 07

Schwerin, Juni 2010



Jahrgang 15

Mitteilungsblatt der Freiwilligen Feuerwehr Schwerin - Schlossgarten

www.ff-schlossgarten.de

850 Jahrfeier Schwerin im Juni 2010



Auch die Feuerwehr war beim großen Festumzug am 5. Juni dabei

(w.g.) In diesem Jahr feiert nicht nur unsere Landeshauptstadt Schwerin dieses Jubiläum, auch andere Orte in Deutschland sind dabei, so z. B. die Gemeinde Bissendorf in der Nähe von Osnabrück oder auch das Dorf Ledde in der Nähe von Lengerich (NRW), dem Sitz unserer Partnerfeuerwehr.

Wie es bei Jubiläen üblich ist, lässt man die Vergangenheit Revue passieren.

Wir wollen dies heute aus Sicht der Feuerwehr (die es erst später gab) betrachten.

Die Stadt Schwerin, im Jahre 1160 durch Heinrich dem Löwen gegründet, wurde wie viele andere Städte im Mittelalter auch durch zahlreiche Stadtbrände heimgesucht.

Wann geschah was?

Der erste nachweislich erwähnte Stadtbrand erfasste Schwerin im Jahr 1531.

„Am Jacobitag, dem 25. Juli, nachts zwischen 10 und 2 Uhr innerhalb von 4 Stunden ist Schwerin fast ganz ausge-

brannt.“ So ist es den Aufzeichnungen zu entnehmen. Weiter schreibt man: „Erstlich in der Burgstraße in dem Hause des Wirtes Hanicke ausgebrochen, war es nicht zu löschen, da alle Leute in ihrem ersten Schlaf gelegen, hat das Feuer also überhand genommen und die Burgstraße zu beiden Seiten hinauf und niederwärts ausgebrannt und folgend auch die umliegenden Häuser nebst dem Rathaus in Asche gelegt. Alle Register und Notizen seyen vernichtet. Lediglich die halbe Schusterstraße und aufwärts die Schmiedestraße und die Mühlenstraße seyen verschont geblieben, also die Gegend um den Dom.“

Soweit die Chronik. Später stellte sich heraus, dass es sich um Brandstiftung gehandelt hatte. Dass ein Feuer zur damaligen Zeit so verheerend war, lag an der Bebauung. Noch gab es keine massiven Häuser, gebaut wurde aus Fachwerk und mit Rohr und Stroh gedeckt. Auch waren die Straßen eng, die Häuser dicht

Aus dem Inhalt:

Seite 2:

- Fortsetzung von Seite 1

Seite 3:

- Aus dem Einsatzgeschehen
- Vorgestellt: Nico Heerlein

Seite 4:

- Die Jugendfeuerwehr berichtet

aneinander gedrängt. Nicht minder gefährlich waren aber auch die hölzernen Rauchfänge.

Der nächste große Stadtbrand ereilte Schwerin am 21. August 1558. „Am Abend dieses Tages schlug der Blitz in das Haus des Hans Schultze am Markt ein und zündete dies an. Der Wind trieb das Feuer über den Markt, erfasste wiederum das eben erst wieder aufgebaute Rathaus, legte es in Asche und lief weiter in Richtung Schelfe.“ Insgesamt brannten 44 Häuser nieder. Weiter heißt es „schuld sey die Frau des Kaufmanns Schultze. Sie wurde des Ehebruchs mit einem Hofbeamten beschuldigt“ und ihr Vater, der Domprediger Kükenbieter, hatte am Vormittag von der Kanzel verkündet: „Wenn sie schuldig sey, solle Donner und Blitz in ihr Haus fahren“. So geschehen dann auch am gleichen Abend! Also wurde dies nach dem damaligen Glauben in der Bevölkerung als „Gottesgericht“ angesehen. Um ihrer Strafe durch Ertränken zu entgehen, floh sie aus Schwerin.

Noch gab es in dieser Zeit keine „Brandbekämpfer“, wohl aber eine vom Herzog 1516 erlassene Poilzeiordnung, es folgte im Jahre 1562 eine neue Polizei- und Landordnung, welche auch eine „Feuerordnung“ enthielt. (weiter auf Seite 2)



Aber auch diese konnte keine Brände verhindern, ebensowenig wie der Heilige Florian! Es gibt noch heute den Spruch: „Heiliger Florian, verschon mein Haus, zünd andere an!“

Es ist der 30. August des Jahres 1626 als erneut Flammen über Schwerin zu sehen waren. Allerdings war dieser Stadtbrand im Verhältnis zu den anderen, auch der noch kommenden, der kleinste. Acht Häuser, darunter zwei adlige Höfe, brannten in der Schelfe nieder.

Der Dreißigjährige Krieg (1618-1648) war gerade mal 3 Jahre zu Ende, dessen Folgen bei weitem noch nicht überwunden, da ereilte Schwerin ein weiteres Schicksal. Am 18. Juli 1651 brach über der Stadt die vierte, die größte Feuersbrunst herein. In der Chronik ist zu lesen: „An demselbigen Tage, weil es sehr warm und Sonnenschein war, hatte jemand Flachs auf einer wüsten Stätte, nahe bey der Schmiede brechen wollen, wie vor diesem öfter geschehen. Die Arbeitsweiber aber, nachdem sie das Flachs aufgebreytet, daß er warm werde, sind nach Hause gegangen, um zu Mahlzeiten. Indem sie nun nach 1 Uhr wieder an ihre Arbeit gehen wollten, kommt ein Geschrey auf den Gassen: Die Schmiede brennt! die Schmiede brennt!“ Aber es brannte nicht nur die Schmiede hinter dem Rathaus, aufkommender Wind ließ das Feuer sich rasch ausbreiten. Ob der Flachs sich selbst entzündet und ein Funke auf das Dach der Schmiede geriet oder ein Funke aus der Schmiede das Flachs in Brand setzte, wurde nie geklärt. Durch Funkenflug breitete sich das Feuer schnell aus und erfasste die Burgstr., Schusterstr., Salzstr., und setzte die Häuser am Markt in Flammen. Bis zur Schmiedestr. dehnte es sich aus und insgesamt fielen innerhalb von 7 Stunden 144 Häuser den Flammen zum Opfer, darunter auch wieder das Rathaus! Nur mit Mühe konnten die fürstliche Kanzlei, der Bischofssitz und der Dom gerettet werden. In der Schelfe behing man die Scheunen mit nassen Tüchern und konnte sie so retten.

Der Herzog erließ für einige Jahre Steuern



Schwerin, Mitte 17. Jahrhundert

und Lasten, auch andere Städte halfen mit Lebensmitteln und Geldspenden, so u.a. Rostock, Braunschweig, Lübeck, Wismar, Hamburg, Braunschweig und Hannover. Grevesmühlen, Parchim und Güstrow halfen ebenfalls. Man mahnte zum vorsichtigen Umgange mit Feuer und Licht.

Trotzdem brannte es am 29. Dezember 1690 erneut. Diesmal fielen 73 Häuser und 61 Buden zwischen dem Rathaus und dem Großen Moor den Flammen zum Opfer. Daraufhin wurde verordnet, dass nur noch Häuser mit Steindächern gebaut werden dürfen.

Den letzten großen Stadtbrand erlebte Schwerin am 24. April 1697, als beim Vogelschießen ein Strohdach in der Fischerstr. Feuer fing. Schnell griff dieses auf weitere 22 Häuser auf der Schelfe - ein Viertel dieses Stadtteils - über und vernichtete sie. Darauf wurde am 4. Januar 1698 eine neue „Feuerlöschordnung der Residenzstadt Schwerin“ erlassen. Im Jahr 1700 wurden für Schwerin erste städtischen Spritzen, große Leitern und Haken angeschafft.

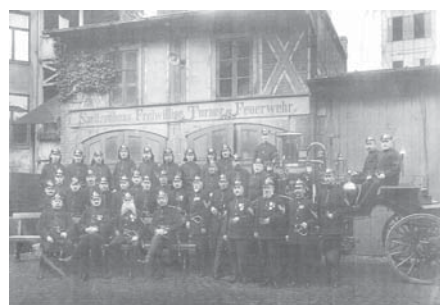
Im Jahre 1750 erwarb Schwerin eine neue große Feuerspritze aus Hamburg für die Neustadt auf der Schelfe. Diese waren in einem Schuppen am Dom untergebracht. Die Hausbesitzer hatten nunmehr zur Er-

haltung des Feuerlöschwesens jährliche Abgaben zu zahlen. Um bei Feuer leicht zugängliche Verbindungen zum Wasser zu schaffen, wurden auch „Wassergänge“ angelegt, und 1831 wurde eine „Brandwache“ gebildet. Die erste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands entstand 1842 in Meissen und im Jahre 1863 wurde auch in Schwerin die erste (freiwillige) „Turner-Feuerwehr“ gegründet, 1866 folgte die „Städtische Feuerwehr“.



Hier eine Handdruckspritze aus dem Jahr 1880 (Original zu sehen im „Internationalen Feuerwehrmuseum Schwerin“)

Dass sich das Feuerlöschwesen im Laufe der Zeit ganz gewaltig verändert hat, kann heute jeder nachvollziehen. Die Maßnahmen im vorbeugenden Brandschutz greifen rechtzeitig und auch beim abwehrenden Brandschutz hat sich die Technik weiter entwickelt. Dennoch, Hauptakteur bei der Brandbekämpfung ist und bleibt der Mensch und hier kann man den ehrenamtlichen, freiwilligen Feuerwehren nicht genug Dank sagen! Besonderer Dank soll aber auch den Angehörigen der Kameradinnen und Kameraden gesagt werden, welche oftmals auf ihre Partner verzichten müssen, wenn der „Pieper“ zum Einsatz ruft!



Die Schweriner Turnerfeuerwehr 1924

Aus dem Einsatzgeschehen

(w.g.) Einer der bedeutenden Einsätze im Rest des vergangenen Jahres ereilte uns am 20.11. um 05.03 Uhr, als in der Gartenanlage Lomonossowstr. eine Gartenlaube im Vollbrand stand. Neben der Berufsfeuerwehr waren wir mit 2 Fahrzeugen vor Ort. Ein Wasserrohrbruch in der 9. Etage des Hochhauses Max-Planck-Str. beschäftigte unsere Wehr am 20.12. gegen 09.30 Uhr.

Der Jahreswechsel 2009/2010 verlief dieses Mal nicht so ruhig wie in der Vergangenheit und begann für die Freiwillige Feuerwehr Schlossgarten bereits am 31.12. gegen 21.15 Uhr als in der Martin-Luther-King-Str. ein Container brannte. Das Neue Jahr bescherte den Kameradinnen und Kameraden unserer Wehr am Neujahrstag ab 00.14 Uhr bis 14.55 Uhr allein 7 Einsätze, darunter neben den üblichen Containerbränden einen Balkonbrand in der Karl-Kleinschmidt-Str. und einen Wohnungsbrand in der Komarowstr. Häufigste Ursache für die weiteren Einsätze war wieder einmal die Unachtsamkeit der Bürger, die vergaßen, dass ein Topf auf dem eingeschalteten Herd steht: „Fleisch im Topf“, so die Bezeichnung dafür!

Jetzt ist es schon „Schnee von gestern“; das Schneechaos Ende Januar machte auch uns zu schaffen, so übernahmen wir aus diesem Grund am 30.01. ab 10.30 Uhr bis 15.00 Uhr und am 02.02. ab 15.00 Uhr bis 21.00 Uhr den Stadtschutz. und beräumten am 04.02. von 09.00 Uhr bis

auszugsweise (Stand per 12.05.2010)



Gemeinsam sind wir stark, hier mit der FF Wüstmark beim beräumen eines Hallendaches

gegen 17.00 Uhr im Gewerbegebiet „Göhrener Tannen“ ein ca. 6.000 qm großes Dach vom Schnee (Bild oben). So ganz nebenbei mussten wir aber auch unser Gerätehaus, genauer gesagt die Ausfahrt und den Hof, vom Schnee befreien um jederzeit ausrücken zu können! Leider hat es die Stadt versäumt, die v.-Stauffenberg-Str. zu beräumen, sodass unsere Maschinisten äußerst vorsichtig durch die Spurrinnen fahren mussten, um keine parkenden PKW zu beschädigen! Sorgen bereiten uns derzeit mehrere böswillige Alarmierungen im Bereich Hamburger Allee, so 19.03. gegen 01.00 Uhr, ebenfalls am 19.03. gegen 23.00 Uhr und

am 23.03. um 23.47 Uhr. Ich weise hier noch einmal darauf hin, dass es sich dabei um eine Straftat handelt, welche mit Haftstrafe von 2 Jahren geahndet werden kann! Es war kein Aprilscherz, als unsere Wehr am 1. April um 8.19 Uhr gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr in die Hegelstr. gerufen wurde. Austretender Dampf aus einer defekten Heizung hatte den Rauchmelder auslösen lassen, worauf aufmerksame Bürger die Feuerwehr riefen. Am 08.05. um 22.12 Uhr brannte in der Sacharow-Str. ein Keller und wir waren mit 2 Fahrzeugen gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr im Einsatz. Es war der 39. Einsatz in diesem Jahr für unsere Wehr.

Vorgestellt: Mitglieder unserer Wehr

Nico Heerlein

Hauptfeuerwehrmann

Alter: 33 Jahre, verheiratet

Funktion in der Wehr: Maschinist und Kreisausbilder Atemschutz

Geboren wurde Nico in Schwerin. Er absolvierte nach Abschluss der 10.Klasse eine Lehre zum Gas- und Wasserinstallateur. Nach seinem Zivildienst beim DRK arbeitete er in verschiedenen Firmen, bis es ihn vor 5 Jahren beruflich nach Wismar zog, wo er bis heute noch in einem Holzwerk arbeitet. Durch einen ehemaligen Kameraden der Wehr kam er Anfang 1992 zur Feuerwehr. Da es zur damaligen Zeit noch keine Jugendfeuerwehr gab, war er das jüngste Mitglied in der Aktiven Wehr. Er ist fast von Anfang an dabei und gehört heute mit zu den dienstältesten Kameraden. Während seiner bis-



herigen Laufbahn absolvierte er Lehrgänge zum Truppmann, Truppführer und Atemschutzgeräteträger. Später folgten die Qualifizierungen zum Sprechfunker, Erste Hilfe, Jugendwart und Maschinist. Für eine kurze Zeit war er Jugendwart der

Feuerwehr, was er aus beruflichen Gründen leider abgeben musste. Nach dem Lehrgang zum „Kreisausbilder Atemschutz“ im Jahre 2000 wurde er in die Atemschutzgeräteträgerausbildung des Stadtfeuerwehrverbandes eingebunden. 2002 bekam er vom Innenminister für 10-jährige Pflichterfüllung die Brandschutz-Ehrenspange verliehen. Wenn es die Arbeit zulässt (Schichtdienst), fährt er gern mit seiner Frau und seinem Hund an die Ostsee. Eine weitere Leidenschaft von ihm ist das sammeln von Feuerwehrhelmen. Von diesen hat er sich schon eine beachtliche Sammlung angelegt. Interessenten können sich auf seiner Seite im Internet:

www.helmsammlung-gallet.de.to

darüber informieren.

Für die weitere Zukunft wünscht er sich Familiennachwuchs und dass er stets einer beruflichen Tätigkeit nachgehen kann. Das wünschen wir ihm auch!

Die Jugendfeuerwehr berichtet

Fotoworkshop in Güstrow

(r.j.) An einem schönen Wochenende im April besuchten 10 Jugendliche der Jugendfeuerwehr Schwerin-Schlossgarten einen Fotoworkshop in Güstrow. Organisiert war dieser von der Landesjugendfeuerwehr Mecklenburg-Vorpommern. Ziel war es, sowohl die Grundlagen der Digitalen Fotografie als auch die vielfältigen Möglichkeiten der Bildbearbeitung zu erlernen und diese Erkenntnisse in die Öffentlichkeitsarbeit der Jugendfeuerwehren einzubringen.

Nach einer Vorstellungsrunde begann eine Exkursion in die Thematik der verschiedenen Kameramodelle.

Am nächsten Tag ging es um das Fotografieren in der Theorie. Was bedeutet Goldener Schnitt? ; Wie positioniert man Menschen richtig im Bild? ; Was bewirkt eine unterschiedliche Belichtungszeit? und viele Fragen mehr.

Der Workshop wurde von einem erfahrenen Fotografen begleitet.

Am Nachmittag des 2. Tages hieß es, das Gelernte praktisch anzuwenden. Im Güstrower Schlosspark warteten viele schöne Dinge nur darauf fotografiert zu werden.

Am Abend ging es an die Fotobearbeitung. Kleine Fehler ausbessern und Fotomontage konnten ausgiebig geübt werden.



Hier einige Teilnehmer beim „Profi-Shooting“ am Güstrower Schloss

Am letzten Tag hatten wir noch Zeit, ein paar Tricks des Meisters auszuprobieren oder uns mit der Bildbearbeitung auseinander zu setzen.

Es ist schon erstaunlich, was man erreichen kann, wenn man richtig fotografiert und nicht nur „knipst“! Bereits bei der Wahl des Motives beginnt es und setzt sich mit den verschiedensten Varianten des Lichteinfalles fort. Auch spielt die Technik eine große Rolle,



Mit gekonnter digitalen Bildbearbeitung kann man wahre „Wunderbilder“ erreichen!



Fast schon ein perfekter „Paparazzo“ !

allerdings sind hier Grenzen gesetzt: Eine digitale „Profi-Spiegelreflexkamera“ mit entsprechendem Objektiv grenzt an den Preis eines Mittelklassewagens! Aber auch mit weitaus günstigeren Modellen kann man privat gute Bilder machen und die Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung sind fast grenzenlos. Nach dem Mittag hieß es auch schon Sachen packen und die Heimreise antreten. Zum Abschluss sei zu sagen, dass es ein sehr interessanter und informativer Workshop war, in dem wir viel gelernt haben. Er war fast ein wenig zu gut durchorganisiert, so dass leider wenig Raum für Freizeit war.

Aber dennoch: Der Besuch ist auf alle Fälle weiterzuempfehlen!